

- **Es gilt das gesprochene Wort!** -

Open Access Tagung

Freie Universität Berlin, Henry-Ford-Bau, Hörsaal D

13. Oktober 2014, 16:00 Uhr

Grußwort des Präsidenten der Freien Universität Berlin

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Dr. Nevermann,

Sehr geehrter Herr Vizepräsident, lieber Herr Kollege Prof. Frensch,

Sehr geehrter Herr Dr. Bruch (Helmholtz Gemeinschaft, für das Open-Access-Netzwerk Berlin),

liebe Kolleginnen und Kollegen,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie zu der Veranstaltung "Open-Access-Strategie für Berlin" hier an der Freien Universität Berlin begrüßen zu dürfen: Dass Sie heute so zahlreich erschienen sind, legt nahe, dass das Thema Open Access und im Besonderen die Frage nach einer möglichen Berliner Open-Access-Strategie sehr viel Aufmerksamkeit erfährt.

Die Überzeugung, dass mit öffentlichen Mitteln geförderte Forschung möglichst gut öffentlich zugänglich sein sollte, ist für die Freie Universität selbstverständlich. Vor sechs Jahren hat unser Akademischer Senat daher eine Open-Access-Erklärung verabschiedet: Darin befürwortet die Freie Universität den freien Zugang zu Quellen des menschlichen Wissens und kulturellen Erbes. Unseren Universitätsangehörigen empfehlen wir, ihre Forschungsergebnisse und wissenschaftlichen Arbeiten auf Open-Access-Dokumentationsservern zu archivieren oder in Open-Access-Zeitschriften zu veröffentlichen bzw. sich im Falle von Veröffentlichungen in Closed-Access-Publikationen ein Verwertungsrecht fest und dauerhaft vorzubehalten.

Um die Universitätsangehörigen bei der Umsetzung dieser Empfehlungen zu unterstützen, stehen zwei zentrale Einrichtungen zur Verfügung: Zum einen ist dies das Center für Digitale Systeme. Unsere sogenannte CeDiS erbringt bereits seit 2008 Dienstleistungen rund um das Open-Access-Publizieren von Zeitschriften für Universitätsangehörige, aber auch für externe Einrichtungen. Herr Dr. Geukes wird dies später noch etwas genauer ausführen. Er wird außerdem unsere aktuellen Aktivitäten mit den Universitäten Heidelberg und Konstanz im

Rahmen eines DFG-geförderten Projektes vorstellen, das national den Aufbau einer nachhaltigen "Infrastruktur zur elektronischen Publikation wissenschaftlicher Zeitschriften" zum Ziel hat. Seit Kurzem hinzugekommen sind Angebote für die Publikation von Open-Access-Sammelwerken und -Monografien: wichtige Bausteine gerade für die digitalen Geistes- und Sozialwissenschaften.

Beispiele für Open Access-Projekte in den Geistes- und Sozialwissenschaften der Freien Universität finden Sie in der Posterausstellung in der Galerie. Genannt seien u. a. "1914-1918-online ..." und "Language Science Press", zwei Großprojekte, die uns auch darüber Auskunft geben werden, wie wir diese Dienste in Zukunft nachhaltig für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anbieten können.

Während CeDiS sich schwerpunktmäßig um Services im Themenfeld elektronischer Publikationen kümmert, betreibt unsere Universitätsbibliothek seit 2003 den universitären Dokumentenserver und ist seit 2012 zusätzlich für die Verwaltung des Open-Access-Publikationsfonds zuständig. Aus diesem Fonds können Artikel finanziert werden, die von Angehörigen der Freien Universität in Open-Access-Zeitschriften veröffentlicht wurden und für die Publikationsgebühren angefallen sind. Der Fonds wird bisher aus Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft und aus Eigenmitteln der Freien Universität gespeist. Nach Auslaufen des DFG-Förderprogrammes werden wir diesen Fonds vollständig aus eigenen Mitteln betreiben.

Möglichkeiten, auf bereits bestehende Services und Kompetenzen zurückzugreifen, bietet z.B. auch die Informationsplattform open-access.net, die wir – ebenfalls unterstützt durch Mittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft – gemeinsam mit den Universitäten Bielefeld, Göttingen und Konstanz aufgebaut haben. Über diese Plattform können künftig auch länderspezifische Informationen bereitgestellt und verbreitet werden. Wichtige Vorarbeiten hierzu werden von der Humboldt-Universität unternommen, um die Vernetzung von institutionellen Repositorien weiter voranzutreiben – wir werden hierzu im Laufe der Veranstaltung von Frau Kindling noch mehr hören. Außerdem gibt es das bereits bestehende Open-Access-Netzwerk Berlin, in dem derzeit Repräsentantinnen und Repräsentanten aus insgesamt 19 Institutionen vertreten sind. Auch diese Veranstaltung – gemeinsam ausgerichtet von sieben dieser Einrichtungen, nämlich der Freien Universität, der Humboldt-Universität und der Technischen Universität in Kooperation mit der Fraunhofer-Gesellschaft, der Helmholtz-Gemeinschaft, der Leibniz-Gemeinschaft und der Max-Planck-Gesellschaft – ist ein deutlicher Indikator für die Wirksamkeit dieser Zusammenarbeit. Ihnen allen möchte ich

daher herzlich danken. Besonders hervorzuheben ist hierbei unsere Open-Access-Beauftragte, Frau Dr. Mruck, die aufseiten der Freien Universität diese Veranstaltung organisiert hat.

Abschließend möchte ich hervorheben, dass es im Interesse der Freien Universität liegt, einen gemeinsamen Standpunkt zwischen den Berliner Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen zu finden, um die Empfehlungen des Abgeordnetenhauses umzusetzen: Die wichtigen und vielfältigen Erträge der Berliner Wissenschaftslandschaft, sollten in naher Zukunft vernetzt, ressourcensparend und nachhaltig "für jedermann zugänglich und nutzbar" sein.